

Schreiber vs. Schneider
Erleben Sie das
«streitbare» Paar live **Seite 62**

Behauptungen wie: «Für alles gibt es eine Lehre, nur fürs Eltern sein nicht», sind passé. In Bern wird neu eine Elternlehre angeboten. 16 Personen sitzen im Kursraum: Powerpoint-Präsentation, Arbeitsblätter, Rollenspiele – es wird diskutiert und es gibt Hausaufgaben. «Es geht zu und her wie in einer richtigen Lehre», sagt Kursleiterin Marlies Bieri, die die Elternlehre mit Attestabschluss entwickelte und

Elternbildung Eltern in der Lehre

die Eltern während der ersten beiden Lebensjahre ihres Kindes begleitet. An 18 Abenden geht es um Themen wie «Entwicklung fördern» oder «Grenzen setzen». Die Lehre solle Eltern auf die Erziehung vorbereiten und sicherer machen, sagt Marlies Bieri. Für Einzelpersonen kostet das Semester 180, für Paare 240 Franken.

Cornelia und Andreas Christen sind Eltern eines 18-monatigen Mädchens. «Wir wollen in der Erziehung sicherer werden und für die Zukunft vorbereitet sein», sagt Cornelia Christen: «Die Elternlehre deckt alle Bereiche ab, die mich interessieren.»

Inzwischen haben weitere Kantone Interesse an der Elternlehre bekundet. Wer am zweiten Kursgang ab April 2008 in Bern teilnehmen möchte, muss sich sputen: Die Hälfte der 16 Plätze ist belegt.

link
www.elternbildung-be.ch
www.elternbildung.ch



Schnäppchen-Jäger Tipps für Konsumenten



Der K-Tipp-Ratgeber zeigt, wo und wie sich in der Hochpreisinsel Schweiz Geld sparen lässt und wann es keinen Sinn macht. Und er warnt vor Fallen.
K-Tipp Ratgeber:
«Schnäppchen: So erhalten Sie mehr fürs Geld».

link Im Handel oder für 30 Franken bei:
www.coopzeitung.ch/shop

Natur extrem Ungewöhnliche Freunde

Kinder lieben Rekorde und Extreme. Die Buchreihe «nature xtreme» setzt auf diese Lust und erklärt, warum Riesenspinnen kleine Frösche beschützen und Pistolenkrebse nicht nur für sich eine Höhle graben. Marc Margielsky: «Ungewöhnliche Freundschaften». Verlag Moses.



link Im Handel oder für Fr. 27.50 bei:
www.coopzeitung.ch/shop



NATALIE MARRER
16, Schülerin und Jungautorin

Unvergesslicher Silvester

Es ist ja schön, Zeit mit den Eltern zu verbringen. Aber das Jahresende 2006 fiel nicht so aus, wie ich mir einen tollen Silvester vorstelle. Unsere Bleibe war ein Hotel, das praktisch isoliert am Vierwaldstättersee lag. Ein Ort zum Ausruhen. Ausgehen hingegen, Leute in meinem Alter? Fehlanzeige. In anderen Worten: Ich langweilte mich zu Tode.

Das Schlimmste war der Silvesterabend. Eigentlich klangen ein Fünfgang-Menü und Live-Musik nicht schlecht. Allerdings war der Act des Abends... Wie soll ich es ausdrücken? Speziell. Speziell in einem grauenhaften Sinn. Eine Zwei-Mann-Band mit Musik, die nach zehn Sturzbe-soffenen klang. Falsche Töne waren nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Die Animationen schlugen alle fehl. Sogar meine Eltern fanden es schlimm. Und das heisst etwas. Wir hielten es fast nicht bis zwölf Uhr aus. Die Ländlermusik – Jodeladihei – noch in den Ohren, flüchteten meine Mutter und ich zum Auto und legten stöhnend die neue Justin Timberlake-CD ein. Noch nie hatte sich ein Bass so gut angehört.

Silvester 2007 verbrachte ich mit Freundinnen in einem Club in Baden, in dem es so richtig abging. Meine Eltern machten keinen Mucks.



Schreiber vs. Schneider

Ganz nah bei den Leuten

Die Coopzeitung-Kolumnisten Sybil Schreiber und Steven Schneider bringen das Publikum auf ihrer Lese-Tournee durch die Coop- und Coop City-Restaurants zum Schmunzeln.

TEXT: REINHOLD HÖNLE
FOTOS: HEINER H. SCHMITT

Wir erinnern uns: Mitten im Umzug ins neue Einfamilienhaus hatte das alte Auto von Schneider und Schreiber seinen Geist aufgegeben. Die Coopzeitung-Kolumnisten entschieden sich beim Kauf ihres Ersatz-Fahrzeugs gegen einen Kombi und für einen günstigen Mercedes-Bus, da diese



**Beliebt
Kolum-
nistenpaar:
Sybil
Schreiber
und Steven
Schneider
bei einer
Lesung im
Pfaun in
Basel.**

Tourdaten Die Stunde von Schreiber und Schneider

Ab 22. Januar geht das populäre Autoren-Paar «Schreiber vs. Schneider» auf Lese-Tournee. Bei ihren 75-minütigen Auftritten mit dem aktuellen Programm «Die Stunde der Wahrheit(en)» in Coop- beziehungsweise Coop City-Restaurants, lesen sie abends ausgewählte Kolumnen und unterhalten die Gäste mit improvisierten Zwiegesprächen über ihre Beziehung und das Leben mit ihren Kindern Alma (7) und Ida (3).

Di., 22. 1.: Chur, Coop City;
Fr., 25. 1.: Schaffhausen, Coop City;
Di., 29. 1.: *Bern, Coop Wankdorf;
Mi., 30. 1., Bern, Coop City Ryfflihof;
Do., 31. 1., *Biel, Coop Bahnhof;
Mi., 6. 2.: Thun, Coop City Kyburg;
Do., 21. 2.: Baden, Coop City;
Fr., 22. 2.: Aarau, Coop City;
Di., 26. 2.: Basel, Pfaun;
Mi., 27. 2.: Olten, Coop City;
Di., 4. 3.: *Zürich, Coop City St. Annahof;
Di., 11. 3.: Luzern, Coop City;
Mi., 12. 3.: Zug, Coop City.

Tickets kosten 15 Franken, erhältlich unter Tel. 0900 325 325 (Fr. 1.19/Min.) oder über die unten stehende Starticket-Internetadresse oder über die Coop Kundendienste der Veranstaltungsorte. Beginn jeweils um 20 Uhr (*20.30). Weitere Infos:

📌 **links**

www.coop.ch/sponsoring
www.schreiber-schneider.ch
www.starticket.ch



Occasion fürs Zügeln geradezu ideal war. «Mein Mann benutzt ihn inzwischen aber vor allem, um damit jede Menge Gartenpflanzen anzuschleppen», erläutert Sybil Schreiber und seufzt. – «Du musst gerade was sagen! Ohne diesen Achtplätzer könnte ich niemals all das unterbringen, was du für unsere Ferien einpackst», entgegnet Steven Schneider. «Frauen wollen nur für jede Eventualität gerüstet sein. Schliesslich kann es

auch im Sommer mal kalt werden», erwidert seine Frau. Schneider kugelt sich fast vor Lachen. «Dich würde es noch freuen, wenn es in Italien im Juli zu schneien begänne...» Schreiber räumt ein, dass Frauen vielleicht ein leicht übertriebenes Sicherheitsdenken in ihrer DNA gespeichert hätten. Nicht nur sie legt gerne Vorräte an. Sie hat bereits bei der dreijährigen Tochter Ida beobachtet, wie diese im Haus Nester baut, in ►►



Nach der Lesung bleibt auch noch genug Zeit für Autogramme und einen kleinen Schwatz.



Streit mit Augenzwinkern: Schreiber und Schneider.

►► denen sie Süssigkeiten bunkert. «Ganz die Mutter», kommentiert Schneider. «Du hast ja auch mehrere Schoggi-Depots. Wenn da nur

«Wir suchen die Ironie im Alltag.»

nicht eines Tages Schimmel ansetzt!» Mit einem trockenen «Schokolade kann gar nicht schimmeln!» kontert Schreiber diese seine unqualifizierte Befürchtung. «Ausserdem esse ich sie eh vorher...»

Trotzdem: Wenn Schreiber etwas auf den Magen schlägt, dann nicht Schoggi («Die setzt höchstens an den Hüften an!»), sondern die Nervosität vor ihren Auftritten. «Als wir vor drei Jahren vom Kulturkreis Wangen-Brüttisellen die erste Anfrage bekamen, ob wir unsere Kolonnen auch vorlesen würden, war ich noch völlig durch den Wind», erläutert Schreiber. «Heute fühlt es sich mehr wie das Kribbeln nach einem Glas Prosecco an.» Schneider hingegen ist die Ruhe selbst – bis er eine halbe Stunde vor der Lesung hin- und herzutigern beginnt oder zu pfeifen, was dann erst recht an ihren Nerven zehrt.

Obwohl es organisatorisch keine leichte Aufgabe ist, für alle 13 Abende Babysitter zu finden, an denen Schreiber/Schnei-

der in den nächsten Wochen mit ihrem aktuellen Programm «Die Stunde der Wahrheit(en)» durch die Schweiz kurven werden, freuen sich die Kolumnisten darauf. «Das wird unsere erste, durch eine Event-Agentur professionell organisierte Tournee. Wir sind gespannt drauf, in so vielen Städten aufzutreten», erklärt Schreiber. Zu den bisherigen Lesungen kamen bis zu 300 Zuhörer und sorgten oft für ausverkaufte Buchhandlungen, Gemeindegemeinschaften und Kleintheater.

«Wir sind zwar bekannt, aber keine Stars. Wir erzählen aus dem Leben und suchen die Ironie im Alltag. So schaffen wir eine Nähe zu unseren Lesern», meint Schneider. «Wenn wir nach den Auftritten noch Bücher und CDs signieren, sprechen uns die Leute an, als wären wir alte Bekannte, und sie erzählen, wie sich manches in ihrem Leben ganz ähnlich zugetragen hat.»

Die Begeisterung der Zuhörer wirkt sich auch nach den Lesungen aus. Auf der Heimfahrt ist das Autoren-Paar meist richtig euphorisch. Nach einer halben Stunde macht sich dann aber Müdigkeit breit. Schreiber: «Dann verstummen wir plötzlich und schmatzen nur noch Marzipanschokolade aus meinem Nasch-Depot im Handschuhfach.» ■

Lindt 

MAÎTRE CHOCOLATIER SUISSE
DEPUIS 1845



Feinste Schweizer Milch-Chocolade

Die Lindt Milch-Chocolade schmeckt darum so gut, weil die Lindt Maitres Chocolatiers ihre zarte Chocolade mit feiner cremiger Schweizer Milch verfeinern.



20%
Rabatt

Auf
Tafel-
Multipacks
5x100g
Lindt Milch Extra,
Lindt Milchchuss,
Lindt Double Lait

*Ermäßig in grösseren Coop-Supermärkten.

FESTIVAL DU LAIT
SUISSE  



Schreiber vs. Schneider

Schneider träumt, Schreiber kennt die Realität.

Die Superbonuspunktekarte

Er Mein Portemonnaie ist nicht sehr dick, denn ich verzichte auf sämtliche Superbonuskundenpunkte-Sammelkarten.

Schreiber nicht. Sie nimmt jede, die sie kriegt. Und so haben wir, den Punkten sei Dank, Kinderkassen, Korkenzieher und Kristallgläser zu Hause. Allerdings gibt es durchaus eine Bonus-Karte, die mich faszinieren würde: eine, die ich bei Schreiber einlösen kann. Dann würde ich null Komma plötzlich zum Punktejäger!

Ein Blumenstrauss bringt, sagen wir mal, 150 Punkte. 600 Punkte gibts für eine halbe Stunde Bügeln, 1000 Punkte für eine Kinderhaarwäsche.

Den Prämienkatalog stelle ich mir mit folgenden verlockenden Angeboten vor: Ein Wochenende auf dem Maiensäss mit dem Götti meiner Tochter gibts für 20 000 Punkte. 30 000 Punkte wäre mir ein Trainingslager mit meinen sechs Gesangskumpels am Münchner Oktoberfest wert. Und die absolute Superprämie: Australien – 120 000 Punkte pro Woche.

Das Beste am Ganzen: keine endlosen Diskussionen, keine faulen Kompromisse, kein dramatisches Theater.

Nein. Ich würde zu Schreiber einfach sagen: «Du, ich muss mal wieder mein Punkte-Konto leeren, gell, bin in drei Wochen wieder da.»

**«Blumenstrauss:
150 Punkte.
Bügeln:
600 Punkte.»**

Hören Sie mehr
Die Kolumne im Ohr
[www.coopzeitung.ch/
podcast](http://www.coopzeitung.ch/podcast)

Sie Nicht schlecht, Schneiders Idee mit den Punkten. So könnten wir uns vielleicht eine Menge Ärger ersparen: «Boden nass aufwischen: 1000 Punkte!», sage ich. Schneider nickt und meint seinerseits: «Und Werkstatt aufräumen: 800.» – «Abgemacht.»

Wir werfen uns unangenehme Alltagsaufgaben zu und Belohnungs-Punkte hinterher: Fenster putzen: 300 Punkte pro Zimmer. Rasen mähen: 600 Punkte. Flaschen entsorgen: 200 Punkte.

«Genau, und Kochen gibt 500 Punkte», schlag ich vor. Ich finde es nämlich recht anstrengend, jeden Tag was Warmes auf den Tisch zu bringen. Schneider stutzt, dann sagt er: «Moment. Wenn du dir Punkte fürs Kochen gibst, dann krieg ich aber auch welche fürs Arbeiten. Pro Tag etwa 5000 – würde ich sagen.»

Soso, ich soll mir also meine Punkte mit einzelnen Aufgaben verdienen und er zahlt sich locker eine saftige Pauschale. Säuerlich sage ich: «Nicht mit mir, mein Lieber, denn wir sind keine Firma, in der Verwaltungsräte ihre Löhne selber bestimmen. Oder willst du damit etwa behaupten, dass DEINE Arbeit mehr wert ist als meine?»

«Natürlich nicht, aber...» – «Nix aber!!! Jetzt mach mal einen Punkt. Deine Superpunkt-Idee ist nicht familientauglich. So einfach ist das!»

«Nicht mit mir, mein Lieber, wir sind keine Firma.»

ANZEIGE

Island – die Insel aus Feuer und Eis

Geysire, imposante Wasserfälle, Gletscherlagunen und erstarre Lavaformationen. Islands Gegensätze sind einzigartig und faszinierend. Wer die Insel einmal besucht, kehrt immer wieder zurück.

Nur bei uns: Exklusive Direktflüge ab Zürich, Basel und Genf!



kontikisaga
Die Nr. 1 für Ferien im Norden.

Tel. 056 203 66 66 · www.kontiki.ch



Margarethe Letzel
Psychotherapeutin
FSP

«Sie beschäftigt sich mit dem Tod»

Meine Tochter (4) beschäftigt sich zurzeit mit dem Tod. Ich (29) musste mit dem Thema noch keine direkten Erfahrungen machen. Eines Tages stellte sie mit Tränen in den Augen fest, dass, wenn wir Eltern sterben, sie und ihr Bruder alleine seien. Ich sagte ihr, dass wir noch ganz lange zusammenbleiben und sie keine Angst haben müsse.

So paradox es klingt: Sie entlasten Ihre Tochter, wenn Sie ihr bestätigen, dass ihre Überlegungen stimmen: Ja, es wäre schlimm, wenn Sie, die

Eltern, jetzt sterben würden. Erklären Sie gleichzeitig, dass dies nicht sehr wahrscheinlich ist, da Sie noch jung sind. Unter Umständen reicht das bereits, um sie zu beruhigen. Zu einem anderen Zeitpunkt macht sich Ihr Kind vielleicht Sorgen, dass Sie möglicherweise einen tödlichen Unfall haben könnten. Dann könnten Sie erklären, wie vorsichtig Sie sind – und darauf hinweisen, dass Sie jetzt das Leben zusammen geniessen. Bestätigen Sie Ihrem Kind, dass einen das Thema traurig und Angst machen kann, je

nachdem, was Sie bei Ihrem Kind wahrnehmen. Holen Sie das Kind aber immer in die Gegenwart zurück: Jetzt sind wir am Leben und freuen uns, dass wir Fangen spielen oder den Vater heimkommen hören usw. Als Leitfaden gilt: so genau wie möglich, aber nur so viel wie nötig. Und dabei immer wieder auf das, was jetzt ist, verweisen. Kinderbuchtip: Wolf Erlbruch, «Ente, Tod und Tulpe», Kunstmann.

➤ **link** Im Handel oder für Fr. 27.90 bei: www.coopzeitung.ch/shop

Hören Sie selbst

Die ausführliche Antwort

www.coopzeitung.ch/letzel

Margarethe Letzel antwortet

Ihr Brief wird kostenlos und diskret (Absender nicht vergessen) beantwortet. Eine Auswahl der Zuschriften wird anonym veröffentlicht.

Adresse: Margarethe Letzel, Coopzeitung, Postfach 2550, 4002 Basel.
E-Mail: beratung-letzel@bluewin.ch

➤ **link** www.coopzeitung.ch/lebensberatung

ANZEIGE

Jetzt Vorsorgekonto transferieren und im besten Alter profitieren!



- ➔ Attraktive Verzinsung: 2,25%
- ➔ Transferangebot: 10 000 Superpunkte!¹
- ➔ 10 x 6 365 Superpunkte zu gewinnen!

Weitere Informationen:
0800 88 99 66 oder www.bankcoop.ch

fair banking
bank coop

Unser Dankeschön bei Konto-Transfer von einer anderen Bank
Jetzt bestehendes Vorsorgekonto 3 zur Bank Coop transferieren und von sämtlichen Vorteilen profitieren!¹

+10 000 SUPERPUNKTE
WILLKOMMENS-GESCHENK

Unser Dankeschön bei einer Neu-Kontoeröffnung:

Büchergutschein von CHF 20.- als Dankeschön für eine Eröffnung eines Vorsorgekontos und Einzahlung ab CHF 3000.-.



¹ Gilt nur bei der Eröffnung eines Vorsorgekontos bis spätestens 15.2.2008 sowie Transfereingang von mind. CHF 10000.- bis 31.8.2008; die Superpunkte werden nach erfolgreichem Transfer gutgeschrieben.

Verlosungsbedingungen: Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der/die Gewinner/in wird schriftlich benachrichtigt. Mitarbeitende der Bank Coop sowie deren Angehörige sind von der Verlosung ausgeschlossen. Teilnahmeschluss ist der 31.1.2008. Wenn Sie nur an der Verlosung teilnehmen möchten, können Sie uns auch im Internet besuchen: www.bankcoop.ch
Aktionsdauer: 1.10.2007 bis 15.2.2008. Zum Zeitpunkt der Drucklegung gültige Konditionen. Änderungen vorbehalten.

Letzte Chance!

Antwort- und Gewinnschein

- JA**, ich bin an einem Vorsorgekonto 3 interessiert. Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.
Telefon - Am besten bin ich erreichbar von . bis . Uhr.
- Ich bin bereits Bank Coop-Kunde. Meine Stammnummer lautet:
(Die ersten 6 Ziffern Ihrer Kontonummer)
- Bitte informieren Sie mich regelmässig über Ihre Produkte und Dienstleistungen via Newsletter (E-Mail). Ich möchte nur an der Verlosung teilnehmen.

Name: _____ Vorname: _____
Strasse: _____ PLZ/Ort: _____
Telefon: _____ E-Mail: _____

Einsenden an: Bank Coop AG, Kundenservice, Postfach, 4002 Basel, Fax 061 286 41 42

Einsendeschluss: 31. Januar 2008

01/08